

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 7. März 1884.

№ 28.

Statistisches.

Der Vereinsvorstand veranstaltete zur Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Buchdrucker Deutschlands, welche im August vorigen Jahres veröffentlicht wurde, eine Ergänzungsstatistik, die in der Hauptsache die Ermittlung der unter dem Minimum Arbeitenden sowie der nicht tarifmäßig zahlenden Zeitungen bezweckte. Die Formulare hierfür wurden Anfang vorigen Jahres versandt und jetzt, nachdem der größte Teil derselben eingelaufen, glaubte der Vorstand nicht länger auf die Nachzügler warten zu sollen und stellte das Ergebnis zusammen. Dies Ergebnis liegt uns jetzt vor. Von einer Veröffentlichung der vollständigen Tabelle hat der Vorstand abgesehen, da infolge der Tarifbewegungen im vorigen Jahre wie z. B. in Schlesien, im Obergau, im Gau Erzgebirge-Bogland, in Dresden, Berlin u. die Detailverhältnisse andere geworden sind; wir geben nur die Hauptziffern wieder, annehmend, daß die partiellen Tarifkämpfe am allgemeinen Stande der Bühne in unserm Gewerbe wenig geändert haben werden.

Notizen gingen ein aus 2028 Druckereien; dabei ist jedoch der ganze Rheingau nicht inbegriffen. In diesen 2028 Druckereien standen 10101 Setzer und 2237 Drucker, zusammen 12338 Gehilfen. Hiervon arbeiteten unter dem ortsüblichen Minimum 2870 Setzer und 484 Drucker, zusammen 3354 Gehilfen oder nahezu der vierte Teil der Gesamtheit. Hieran dürfte sich infolge der letzten Tarifbewegungen einiges geändert haben; zieht man jedoch in Betracht, daß eine beträchtliche Anzahl Druckereien nicht gezählt werden konnte, die wohl zum größten Teil in die Kategorie „Billig“ rangieren, so kann man annehmen, daß die Lohnhöhe im allgemeinen und ihre Verbesserungsbedürftigkeit nicht derart gehoben worden, daß der Verein die Hände in den Schoß legen könnte.

Im speziellen klassifizierten sich die Löhne wie folgt: bis zu 15 Mk. arbeiteten 1442 Gehilfen (1238 S., 204 Dr.), von 16—19 Mk. 2424 (2044 S., 380 Dr.), von 20—23 Mk. 3416 (2791 S., 625 Dr.), von 24—27 Mk. 2778 (2158 S., 620 Dr.), von 28—30 Mk. 1091 (833 S., 258 Dr.), über 30 Mk. 1180 (1037 S., 150 Dr.). Die große Mehrheit der gezählten Buchdrucker (7282) arbeitet demnach zu Löhnen, die bis zu 23 Mk. ansteigen, und dabei fallen fast sämtliche Löhne von 20 Mk. aufwärts noch auf die teuren großen Städte.

Von Interesse dürfte eine nähere Betrachtung der unter dem Tarife zahlenden Zeitungen beziehentlich Tagesblätter sein. Ihre Anzahl beträgt 460 und zwar partizipieren an derselben die Blätter aller Parteirichtungen. Obenan steht die liberale Presse mit 145 Organen, hinter ihr folgt aber gleich die konservative mit 142, dann weiter die ultramontane mit 52, die fortschrittliche mit 26, die demokratische Presse mit 8 Organen, außerdem noch 87 Blätter

ohne bestimmte Tendenz. Schade, daß die Zahlen der tarifzahlenden Blätter diesen Ziffern nicht gegenübergestellt sind. Nehmen wir das Stärkeverhältnis der parlamentarischen Parteien zum Maßstabe, so sind die verhältnismäßig schlechtesten Zahler die Fortschrittler, ihnen folgen die salbungsvollen Konservativen und Ultramontanen, dann folgen die Liberalen und Demokraten. Die beträchtliche Zahl tendenzlosen schlechten Zahler gemahnt an die Maxime, daß das Geld keine Tendenz habe, welcher Maxime auch alle Tendenzreiter zu huldigen scheinen, denn der Unterschied zwischen den Ziffern der einzelnen Parteien ist nicht so bedeutend. Daß die Blätter der liberalen Richtungen möglichst billig zu arbeiten suchen ist bei deren „freiheitlichen“ Mäuren nicht zu verwundern, sie bestreiten ja auch dem Arbeiter die „Freiheit“ auf dem Arbeitsmarkte nicht, umsoweniger als sie sich ganz ungeschuldig daran fühlen, daß sie der Arbeiter nicht verwerten kann. Daß aber auch die frommen, patriarchalisch angestrichenen, väterlich moralisierenden Konservativen und Ultramontanen den Zeitungsarbeiter seines Lohnes nicht wert halten, ist weder ehrlich noch weise, denn es verstößt gegen die Parteimaxime, die ja überall die patriarchalische Fürsorge an die Stelle des freien Handelns gesetzt wissen will, wie gegen das „christliche“ Gewissen. Doch es ist die alte Geschichte. Vor dem schönen Mammon vertriehen sich auch Ehre und Gewissen, und schließlich ist schön reden und schreiben doch weit billiger als schön zahlen. Für die Gehilfen ergibt sich aus diesen Thatsachen die Lehre, daß sie einzig und allein die Wahrung und Förderung ihrer materiellen Interessen finden können, wenn sie sich mit Kraft und Fleiß an den Bestrebungen des Gewerksvereins betätigen; wer da sein materielles Wohl bei irgend einer politischen Partei gut aufgehoben glaubt, der ist im Irrtum, alle schönen Versicherungen und Trostworte der politischen Theoretiker schwinden vor dem Glanze der allmächtigen Mark wie Nebel vor der Sonne.

Schließlich müssen wir noch einmal auf den im Eingang unsers Artikels angeführten Umstand zurückkommen, daß zur Aufnahme dieser einfachen und nicht eben umfangreichen Statistik der Zeitraum eines Jahres noch nicht einmal genügt. Es ist das nicht eben ein günstiges Zeichen für das Interesse, das unsere Mitglieder an wichtigen Vereinsangelegenheiten nehmen. Den betreffenden Statistkern soll damit noch gar kein Vorwurf gemacht sein; da es sich hier darum handelte, den Leuten in die Tasche zu gucken, so mögen wohl ganz eigene und zeitraubende Vorbereitungen dazu nötig gewesen sein und freiwillig werden gar viele Mitglieder keine Auskünfte erteilt haben. Hierin liegt aber eben das Nachteilige für unsre Statistik. Alle Aufnahmen, die bis jetzt gemacht wurden und wenn sie auch für den einzelnen indifferente Dinge betrafen, stellten immer ganz besondere Anforderungen an die Pfliffigkeit der Statistiker; um der Wahrheit auf die Spur zu kommen bedarf es so großen Zeitaufwandes, daß

schließlich das Gesamtergebnis wie das hier besprochene von der Weiterentwicklung der Verhältnisse überholt resp. umgeworfen wird. Die Statistik, die unsere Bestrebungen fördern, ja für sie eigentlich erst die Basis schaffen soll, wird unter sothanan Umständen von äußerst trügerischem Werte, und wenn das trotz allen Predigens in der Zukunft nicht besser werden sollte, so thun wir wirklich klüger, die Danaidenarbeit der Statistik ganz einzustellen.

Korrespondenzen.

D. Berlin. In der am 17. Februar von der Elferkommission einberufenen Allgemeinen Buchdruckerversammlung wurden die Herren Eißler, Jung und H. Dittrich in das Bureau gewählt und der erste Punkt der Tagesordnung, Rechnungslegung, durch den Verwalter der Zehnpfennigsteuer erledigt. Die Einnahme betrug vom 24. Februar 1883 bis 9. Februar 1884 8255,05 Mark, die Ausgabe 7786,53 Mk., so daß noch ein Barvermögen von 468,52 Mk. vorhanden ist. Der Kassierer gab ferner eine übersichtliche Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben. Hierauf wurde die von Seiten der Revisionskommission beantragte Decharge einstimmig angenommen. Die Elferkommission hielt 47 ordentliche und elf Sitzungen mit dem Vorstande des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer und sandte bei Tarifstreitigkeiten in der Regel einzelne ihrer Mitglieder zur Schlichtung und Regelung des Streitobjekts ab, wobei zu konstatieren ist, daß dieselben durchweg freundliches Entgegenkommen von Seiten der Herren Prinzipale mit alleiniger Ausnahme der Herren Gensch und Verdinetti fanden. Ferner wurde, um dem irrigen Gerüchte die Spitze abzubrechen, der Anhang sei nur für die Zeitungssetzer gemacht, konstatiert, daß die meisten Unterstützungen von Werksefern bezogen wurden. Referent erwähnte jedes einzelnen Streitfalles, gab erläuternde Bemerkungen dazu und sprach zum Schluß sein Bedauern aus, daß es leider junge Kollegen gäbe, welche sich in den Geschäften für 18 bis 20 Mk. anbieten und so ältere Kollegen verdrängten. Der nächstfolgende Punkt, Besprechung über eventuelle Revision des Allgemeinen deutschen Buchdrucker tariffs, gab Veranlassung zu einer längern Debatte, aus welcher hervorzuheben ist, daß die Worte „nach Uebereinkommen“ gänzlich aus dem Tarif entfernt und dafür präzisere Bestimmungen gesetzt und als Hauptsache die Zahl der Zeilen normiert werden soll. Es kam folgender Antrag zur Annahme: Die am 17. Februar tagende Allgemeine Versammlung der Berliner Buchdrucker beantragt bei dem amtierenden Vorstande der Tarifkommission in Leipzig eine Revision des 1878 vereinbarten Allgemeinen Tarifs mit dem 1. Oktober d. J. und beauftragt den Berliner Einigungsmann resp. dessen Stellvertreter, die nötigen Schritte hierzu einzuleiten. — Der Antrag: „diejenigen Mitglieder, welche wegen Aufrechterhaltung des mit den Prinzi-

palen vereinbarten Tarifs gezwungen sind ihre Kondition zu verlassen, erhalten die Unterstützung, wenn dieselbe ihnen von der Eskommission zuerkannt worden ist, im Fall einer Ausbittelfondition, welche sich bis drei Wochen erstreckt, nach Beendigung derselben weiter, bis die von der Kommission festgesetzte Zeit von acht Wochen verstrichen ist, wurde ebensowohl wie ein Amendement zu demselben, daß obiger Antrag rückwirkende Kraft (bis zum Anfange der Bewegung) hat, angenommen. — Zum letzten Punkte der Tagesordnung, Neuwahl der Kommission, wurde der Antrag gestellt, die Zahl der Kommissionsmitglieder zu verringern und zwar um vier; die Versammlung gab ihre Zustimmung dazu. Gewählt wurden die Herren: Bayer, Blenz, R. Dietrich, Eifler, Jung, Guth und Döblin. — Die Sitzung wurde hierauf um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

B. Düsseldorf. (Bezirksversammlung, Schluß.) Die Mitgliedschaft Düsseldorf hielt elf Monats- und vier Generalversammlungen ab, der höchste Besuch derselben war 36, der niedrigste 21, der Durchschnitt 28 Mitglieder und ist somit eine Besserung gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Die Einnahme des Ortsvereins betrug 200,14 Mark, die Ausgabe 179,81 Mark, Bestand pro 1884 20,33 Mark. Die Mitgliederzahl ist dieselbe wie am Schlusse des Vorjahres geblieben (63). Die Mitgliedschaft M.-Stadbach hielt zwei General- und vier Monatsversammlungen ab, Besuch derselben durchschnittlich sechs bis acht von 21 Mitgliedern am Anfange des Jahres, während diese Zahl gegen Schluß desselben auf 15 sank. In der Mitgliedschaft Krefeld, welche sich als solche im Frühjahr (10. April) konstituierte, fanden sieben Vorstandssitzungen und neun Versammlungen statt, welche letztere von durchschnittlich zehn Mitgliedern (gegenwärtiger Stand 15) besucht wurden. Die Einnahme der Mitgliedschaft betrug seit Gründung derselben 838,50 Mk., die Ausgabe 838,50 Mk. Der Vorstand ist mit dem Vereinsleben zufrieden und gibt sich Mühe die Mitgliedschaft zu vergrößern, hat aber einen harten Stand gegenüber einer Anzahl von zirka 60 Gehilfen, die nicht einsehen wollen, welchen Nutzen der Unterstützungsverein schafft. — Was die Einnahme innerhalb des Bezirks anbelangt, so stellt sich dieselbe folgendermaßen zusammen: Allgemeine Kasse Beiträge 2005,60 (1260,80*) Mk., Eintrittsgeld 42 (18) Mark, zusammen 2047,60 (1278,80) Mk.; Invalidenkasse Beiträge 1130,80 (722,40) Mk.; Z. K. K. Beiträge 1820 (1084,80) Mk., Eintrittsgeld 106 (52) Mk., zusammen 1926 (1136,80) Mk.; Gaukasse Beiträge 501,40 (315,20) Mk.; Summa 5605,80 (3453,20) Mk. Ausgabe: an Konditionslosenunterstützung nach § 1 256 (247) Mk., nach § 2 122 (122) Mk., zusammen 378 (369) Mk.; Reiseunterstützung 68,50 (43) Mk.; Krankenunterstützung 1568 (1110) Mk., Sterbegebel 200 (100) Mk., zusammen 1768 (1210) Mk.; aus dem Dispositionsfonds der Gaukasse einmalige Unterstützung 30 (30) Mk., Zuschuß zu der Konditionslosenunterstützung für eine Woche 3 (3) Mk., Beiträge zur Z. K. K. für konditionslose Mitglieder 6,80 (6,40) Mk., zusammen 39,80 (39,40) Mk.; Verwaltung, Remuneration, Abonnement des Correspondent zc. 190,18 (52,23) Mark; Voranschuß pro 1. Quartal 84 (100) Mk.; baar eingesandt 3061,32 (1736,77) Mk., Summa 5605,80 (3453,20) Mk. Zur Z. K. K. ist somit ein Uebererschuß von 252 Mk. zu verzeichnen, verringert sich jedoch nach Hinzurechnung der Eintrittsgelder zu den Beiträgen und des Sterbegebeldes zu den Krankenunterstützungen auf 158 Mk. (26 resp. 73,20 Mk. Zuschuß). Krank waren 29 (22) Mitglieder 141 $\frac{1}{7}$ (102 $\frac{1}{7}$) Wochen, aus der Z. K. K. wurden unterstützt 24 (18) Mitglieder mit 784 (555) Tagen, die übrigen sind Mitglieder anderer Kassen. Konditionslos waren 29 (22) Mitglieder 229 $\frac{1}{7}$ (172 $\frac{1}{7}$) Wochen, unterstützt wurden nach § 1 mit 256 (247) Tagen 8 (7) Mitglieder, nach § 2 mit 61 Tagen 2 (2) Mitglieder, die übrigen

* Die in Parenthese stehenden Zahlen betreffen die Mitgliedschaft Düsseldorf.

waren noch nicht bezugsberechtigt. — Der Mitgliederstand ist folgender: von 1882 übernommen 103, zugereist 50, vom Militär 5, neu eingetreten 10, wieder eingetreten 3, Zugang mitfin 68 = 171 Mitglieder; abgereist 51, zum Militär 5, ausgetreten 6 (1 wegen Abgangs vom Geschäft), ausgeschlossen 6 (wegen Resten), gestorben 2, Abgang mitfin 70; Bestand pro 1. Quartal 1884 101 Mitglieder und zwar in Düsseldorf 64, M.-Stadbach 15, Krefeld 15, Kempen 2, Dülken, Hilden, Gernshheim, Densfirchen und Rheindt je 1 Mitglied. Eingegangen 66 Geld- und 375 andere Sendungen, zusammen 441; abgegangen 24 Geld- und 535 andere Sendungen, zusammen 559. Hieran schließt sich der Bericht des Kassierers pro 4. Quartal 1883, in welchem derselbe hervorhebt, daß sich die Zahl der Restanten im letzten Quartale verringert habe und gleichzeitig die Mitglieder erlucht, pünktlich ihre Beiträge zu entrichten, um die Berichte rechtzeitig an den Gauvorstand senden zu können; zudem spricht derselbe noch den Wunsch aus, daß es ihn freuen werde im nächsten Quartale keinen Restanten aufzuführen zu müssen, in welchem Fall ihm eine bedeutende Arbeit erspart bleiben würde. Punkt drei „Ueber die Nützlichkeit des U. V. D. B.“ hielt Herr Hohns aus Krefeld einen längeren Vortrag, eine historische Uebersicht von der Gründung des Gutenberghundes bis zur heutigen Zeit gebend, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Ein kleiner Erfolg dieses Vortrags war insofern zu verzeichnen, als sich ein Nichtmitglied sofort zur Aufnahme meldete; zu wünschen wäre, daß die übrigen Nichtmitglieder, welche zugegen waren, diesem Beispiele bald folgten. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wird Düsseldorf gewählt.

S. Leipzig. Ende Februar. Wenn ich in Nr. 16 des Corr. Veranlassung nahm meine Ansichten über den Abzug des Beitrags der Reisenden zur Zentral-Kranken- und Begräbniskasse gegenüber den von Mainz und Plauen kund gegebenen auszusprechen, so geschah dies in der Absicht, zur möglichsten Klärung der Frage vor erfolgter Stellungnahme der einzelnen Kollegentreife beizutragen. Der vom Vereinsvorstande zur Einsendung der Ansicht der Mitglieder gestellte Termin ist nun verfloßen und kann eine weitere Diskussion einen Einfluß auf das Resultat nicht mehr ausüben; dennoch halte ich es im allgemeinen Interesse für geboten, auf die mir am wichtigsten erscheinenden Punkte der Ausführungen des M.-Korrespondenten (Blauen) in Nr. 22 und 23 in Kürze zu erwidern. Herr M. hält die Verbesserung der Reisenden um 10 Pf. pro Woche für eine Ungerechtigkeit gegenüber den Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten, indem er anführt, daß für die ersteren ein doppelter Nachteil entstände, wenn dieselben nach 280 Tagen Reiseabzug ihren vollen Beitrag zu leisten hätten. Hierin liegt unzweifelhaft ein Widerspruch, der gerade die angeführten Bedenken des Herrn M. hinfällig macht. Zunächst kann kein Mitglied, das aufs Unbestimmte einen Konditionsort verläßt, wissen, wie lange es auf der Reise bleiben muß, ehe es eine Kondition findet. Wer nun die ganzen 280 Tage Reiseunterstützung genossen hat, dem ist als Ausgesteuertem ja selbst auch die in Rede stehende Nutznießung von 10 Pf. pro Woche geworden. Von einem Nachtheile für diese Kategorie von Mitgliedern kann also absolut keine Rede sein, vorausgesetzt, daß Herr M. einen solchen nicht in der Festsetzung einer Grenze in der Dauer der Reiseunterstützung erblickt. Ich kann auch nicht annehmen, daß Herr M. aus dem Uebergangsstadium, das sich bei Annahme des Vorschlags eins bilden würde, einen Beitrag für seine Ansicht zu gewinnen glaubt, indem die gegenwärtig vorhandenen Ausgesteuerten ja während dieser Reisebauer der Verpflichtung zum Beitrag in die Z. K. K. entbunden waren. Zudem dürften die Ausgesteuerten bei Fragen wie die vorliegende kaum in Betracht gezogen werden können. Aus den Monatsberichten des Hauptverwalters der Reisekasse im Corr. ist zu ersehen, daß während des Jahres 1883 im ganzen elf Mitglieder ausgesteuert wurden. Soll

nun dieser paar Mitglieder wegen den Tausenden von Mitgliedern, welche während des Jahres auf die Reise gedrängt werden; eine geringe Zulage vorerhalten werden? Dies kann ernstlich die Absicht des Herrn M. nicht sein. Was nun die Nichtbezugsberechtigten betrifft, so sagt uns die Bezeichnung dieser Kollegen schon, daß wir es hier mit Mitgliedern des Gewerkevereins zu thun haben, welche den statistischen Pflichten desselben noch nicht so weit Genüge geleistet haben, um eine Unterstützung beanspruchen zu können. So lange der Gewerkeverein eine Karezzeit zum Schutze seiner Kasse für notwendig erachtet haben diese Mitglieder eben kein Recht zur Unterstützung und können deshalb auch nicht benachteiligt werden. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Mehrzahl dieser nichtbezugsberechtigten Mitglieder an diesem Umstande selbst Schuld trägt, indem dieselben es vorzogen, so lange dem Vereine fern zu bleiben bis ihnen das Wasser zu Halse ging und der Unterstützungsverein nun den Ketter in der Not bildet. Was die durch den wöchentlichen Abzug entstehenden Kosten und den durch Vorschlag eins der Allgemeinen Kasse entstehenden Mehrausgaben betrifft, so hat mich der Glaube des Herrn M. ebensowenig wie der als Gewährsmann angeführte Stuttgarter -g.-Korrespondent eines Bessern belehrt. Die Pfennigsucherei, welche ferner in dem Beispiele von den verlorenen Tagen und dem damit verbundenen Eintreiben von Resten vorgeführt wird, ist als ernstlicher Einwand gegen ein gewisses System nicht zu betrachten, indem für Erledigung solch untergeordneter Fragen durch Ausführungsbestimmungen seitens des Zentralvorstandes jedenfalls gesorgt werden dürfte. Der letztere wird sich wohl auch für die neueste in Nr. 23 des Corr. enthaltene Auslegung seines Zirkulars Nr. 18 durch Herrn M. bedanken, welcher sich damit aufs neue selbst widerspricht. Während derselbe in Nr. 22 den täglichen Abzug für ein Unrecht gegen die Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten auspielt, sagt er uns in der nächsten Nummer, daß durch den täglichen Abzug und die damit verbundene Abführung der Beiträge der Reisenden aus der Allgemeinen Kasse die letztere auch für die Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten eintrete. Diese Logik ist mir ebenso unbegreiflich als die laut Bericht in Nr. 23 in dem Berliner Vereine gefallene Aeußerung, daß es unthunlich sei, aus der Allgemeinen Kasse Gelder zu entnehmen, welche in die Z. K. K. fließen sollen, da die letztere Mitglieder aufweise, welche dem Unterstützungsvereine nicht angehören. Wenn es sich um Abzug an der Reiseunterstützung und Abführung an die Z. K. K. durch die Allgemeine Kasse handelt, so kann doch von Nichtmitgliedern keine Rede sein, denn diese erhalten ja keine Reiseunterstützung. Indem ich hiermit in möglichster Kürze meine Ansicht gegenüber der Veröffentlichung des Herrn M. ausgedrückt, halte ich den in Nr. 16 eingenommenen Standpunkt in jeder Beziehung aufrecht unter Verzichtleistung auf Beantwortung irgend welcher weiterer Kundgebungen.

K. Von der Reise. Da gegenwärtig die Einziehung der Beiträge der Reisenden zur Z. K. K. eine so lebhaft erörterte, ja fast brennend gewordene Frage ist, so dürfte es nur wünschenswert sein, wenn auch von Seiten der am meisten dabei Interessierten, der Reisenden, Stimmen darüber im Vereinsorgane laut werden. Als im Leitartikel der Nr. 1 dieses Jahres gesagt wurde, daß nach Heranziehung aller Mitglieder zum Beitrage zur Bethätigung der Humanität noch genug „andere Formen“ vorhanden seien, da gab man sich in den Kreisen der Reisenden vielfach der Hoffnung hin, daß der Verein gesonnen sei, die Steuern in anderer Weise wieder zu erheben. Die in den letzten Wochen erschienenen Nummern des Corr. haben uns jedoch bald eines andern belehrt und man erörtert nunmehr mit aller Gründlichkeit die Frage, ob die Beitragsleistung besser täglich oder wöchentlich zu geschehen habe. Die Verteidiger des erstern Modus stritten sich nun, ob täglich 5 oder 6 Pf. abgezogen und dementsprechend von der Allgemeinen Kasse 3 oder 10 Pf. pro Woche zuzuschließen seien. Ist man

überhaupt gesonnen einen Zuschuß zu leisten, so möge man sich für letztern Satz entscheiden, denn daß man auf der Reise nicht viel Geld übrig hat weiß jeder der selbst reiste. Praktischer dürfte es sein die Beiträge wöchentlich einzuziehen, denn dies würde ohne Zweifel die Sache sehr erleichtern und auch die sehr ins einzelne gehenden Beyenken des M.-Korrespondenten aus Blauen leicht und gründlich beseitigen. Man erhebt einfach für jede volle Woche den Beitrag, ganz gleich ob einige Tage konditionsloser Aufenthalt oder Krankheit dazwischen liegen. Die Quittung wird leicht auf der Reiselegitimation zu bewerkstelligen sein. Irrtümer oder Unregelmäßigkeiten können so leicht nicht vorkommen, denn da jeder, sobald die Woche vollendet ist, auf der nächsten Zahlstelle den Wochenbeitrag bezahlen muß, so ist bei Konditionsantritt ganz genau zu ersehen, wieviel Wochenbeiträge seit Eintritt der Konditionslosigkeit entrichtet worden sind, eine Lücke ist gar nicht denkbar. Will nun der Verein eine Steuererleichterung bei den Reisenden eintreten lassen, so könnte er ja einen Wochenbeitrag von 35 Pf. fordern und 10 Pf. Zuschuß aus der Allgemeinen Kasse leisten, welche Vergünstigung man der Konsequenz wegen auch den auf der Reise Erkrankten gewähren könnte. Daß man den Reisenden, als den berufensten Vorkämpfern des Tarifs, möglichste Erleichterung verschafft ist eine kollegiale Pflicht. Etwas ganz Selbstverständliches ist es, daß man die Ausgesteuerten und womöglich auch die Nichtbezugsberechtigten von der Beitragspflicht zur Z. K. K. befreit, denn Nachzahlungen sind hier nicht angebracht, da die Beträge sich zu hoch belaufen würden und gerade diese Mitglieder am wenigsten in der Lage sind Nachzahlungen zu leisten; daß sie wöchentlich 45 Pf. zusammenbetiteln sollen um nur ihren Beitrag entrichten zu können, wird wohl diesen Kollegen niemand zumuten. Wenn die Mittel der Allgemeinen Kasse hierzu nicht ausreichen, so müssen eben die konditionierenden Kollegen etwas tiefer in den Säckel greifen und pro Woche 5 Pf. mehr bezahlen. Und wenn auch einzelne Mitglieder hierüber jammern und schreien, so möge man sich daran nicht kehren; wenden sich Mitglieder deswegen vom Verein ab, so ist es um sie auch nicht schade. — Der Vorschlag, den ein Korrespondent aus Speier macht, dürfte bei den Reisenden nur sehr wenig Anklang finden. Die Steuerreste, die während der Reise für die Z. K. K. aufzulaufen, sind bei Konditionsantritt noch zu bezahlen, nur im Vereine mit den Beiträgen zur Z. K. K. würden sie unerschwinglich sein. Zu sehr würde es aber unsere ohnehin mageren Geldbeutel anstrengen, wenn wir auf der Reise auch noch die Z. K. K.-Beiträge bezahlen sollten. Die 5 Pf. Ueberschuß, die der gedachte Herr der Allgemeinen Kasse zuzuwenden gedenkt, können wir selbst gebrauchen, denn den Herren Prinzipalen kommt das Pflichtbewußtsein, für die Unterstützung der reisenden Gehilfen auch etwas zu thun, mehr und mehr abhanden und das Extravaktium wird von Tag zu Tag geringer.

Gestorben.

In Augsburg am 4. März der Maschinenmeister Karl Lagang, 35 Jahre alt — Lungenschwindsucht.
 In Berlin am 28. Januar der Seher Adolf Barth, 35 Jahre alt — Septicämie; am 1. Februar der Seher Heinrich Struthmann, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 8. Februar der Seher Ernst Friedrich Karl Alexander, 64 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 11. Februar der Seher Paul Herrgott, 19 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 16. Februar der frühere Seher (zuletzt Restaurateur) Rudolf Alexander, 59 Jahre alt — chronisches Lungenleiden.
 In Hamburg-Altona am 3. März der Seher P. B. L. Waller, 37 Jahre alt — Lungenleiden.
 In Leipzig am 1. März der Seher Karl Friedr. Stüber, 52 Jahre alt.

Briefkasten.

D. in R.: Flugblätter sind dieses Jahr nicht erschienen.
 Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten ferner: Gemeinschaftsblatt in Emden, Rhein.-Westf. Volkszeitung in Wesel (Zns.), Wefeler Zeitung (Zns.), Saalfelder Kreisblatt (Zns.). — Der General-Anzeiger in Wesel (Firma C. Voss) verweigerte die Aufnahme auch als Inserat.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verzeichnis der gegenseitigen Vereine.

Name der Vereine	Die Gegenseitigkeit ist abgeschlossen mit der			
	Waise-Kasse	Werbstätten-Lotterie	Reisen-Kasse	Invalidentasse
1. Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern	1	1	1	1
2. Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Oesterreichs: a) Niederösterreich zu Wien	1	1	1	1
b) Böhmens (Typografická Beseda zu Prag)	1	1	1	1
c) Mährens zu Brünn	1	1	1	1
d) Schlesiens zu Troppau	1	1	1	1
e) Steiermarks zu Graz	1	1	1	1
f) Kärntens zu Klagenfurt	1	1	1	1
g) Krains zu Laibach	1	1	1	1
h) Oberösterreichs zu Linz	1	—	1	1
i) Tirol und Vorarlbergs zu Innsbruck	1	—	1	1
k) Siebenbürgens zu Kronstadt l) Südens zu Triest	1	—	1	—
3. Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns: a) zu Budapest*	1	1	1	1
b) zu Preßburg*	1	1	1	1
c) zu Temesvar	1	1	1	1
d) zu Fünfkirchen	1	1	1	1
4. Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Elß-Lothringen	1	—	1	1
5. Schweizerischer Typographenbund	1	—	1	1
6. Typographenverein zu Belgrad	1	—	1	1
7. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer zu Riga	1	—	1	—
8. Typografiske Forening i Kjöbenhavn	1	—	1	—
9. Dansk Typografiske Forening zu Aarhus	1	1	1	1
10. Norsk Centralreiskasse for Bogtrykker zu Christiania	1	—	1	—
11. Associazione fra gli operai tipografici italiani	1	—	1	—

Zur Notiz: 1 bedeutet, daß die Gegenseitigkeit besteht. Die mit * bezeichneten Vereine haben 10jährige Karenzzeit in der Invalidentasse.

Mitglieder der „Deutsch-Amerikanischen Typographia“ und der „Société fédérative des typographes de la Suisse romande“ sind bei der Reise nur vom Eintrittsgeld und der Beibringung eines Gesundheitscheines befreit, erhalten jedoch erst dann Reisegeld, wenn dieselben 13 resp. 26 Wochen bei uns gefeuert haben, indem den Mitgliedern des U. B. D. B. in dem Rayon der beiden genannten Vereine ebenfalls kein Viatikum verabreicht wird.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 7862 Mk., Eintrittsgeld 144,50 Mk., Invalidentasse 3563,80 Mk. Summa 11570,30 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2048,75 Mk., Arbeitslosenunterstützung 2273 Mk.; sonstige Unterstützung 3912 Mk., Verwaltung 231,30 Mk. Ueberschuß eingelangt 3105,25 Mk.

Niederrhein-Westfalen. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 3143,80 Mk., Eintrittsgeld 60 Mk., Invalidentasse 1719 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 1000 Mk. Summa 5927,80 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1771,75 Mk., Arbeitslosenunterstützung 200,60 Mk., sonstige Unterstützung 131 Mk., Verwaltung 97,36 Mk. Als Vorschuß pro 1. Du. 1884 zurückbehalten 1060 Mk. Ueberschuß eingelangt 2727,09 Mk.

Nordwestgau. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1324,40 Mk., Eintrittsgeld 3 Mk., Invalidentasse 429,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 750 Mk. Summa 2506,80 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1144,20 Mk., Arbeitslosenunterstützung 83 Mk., sonstige Ausgaben 33,70 Mk., Verwaltung 35,08 Mk. Als Vorschuß pro 1. Du. 1884 zurückbehalten 750 Mk. Ueberschuß eingelangt 460,82 Mk.

Schlesien. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2511,60 Mk., Eintrittsgeld 112 Mk., Invalidentasse 1495,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 3200 Mk. Summa 7319 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2780,60 Mk., Arbeitslosenunterstützung 538 Mk., sonstige Unterstützung 1213 Mk., Invalidentenunterstützung 92 Mk., sonstige Ausgaben 5,10 Mk., Verwaltung 82,36 Mk. Als Vorschuß pro 1. Du. 1884 zurückbehalten 1800 Mk. Ueberschuß eingelangt 807,94 Mk.

Sachsen. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2511,60 Mk., Eintrittsgeld 112 Mk., Invalidentasse 1495,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 3200 Mk. Summa 7319 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2780,60 Mk., Arbeitslosenunterstützung 538 Mk., sonstige Unterstützung 1213 Mk., Invalidentenunterstützung 92 Mk., sonstige Ausgaben 5,10 Mk., Verwaltung 82,36 Mk. Als Vorschuß pro 1. Du. 1884 zurückbehalten 1800 Mk. Ueberschuß eingelangt 807,94 Mk.

Sachsen. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2511,60 Mk., Eintrittsgeld 112 Mk., Invalidentasse 1495,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 3200 Mk. Summa 7319 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2780,60 Mk., Arbeitslosenunterstützung 538 Mk., sonstige Unterstützung 1213 Mk., Invalidentenunterstützung 92 Mk., sonstige Ausgaben 5,10 Mk., Verwaltung 82,36 Mk. Als Vorschuß pro 1. Du. 1884 zurückbehalten 1800 Mk. Ueberschuß eingelangt 807,94 Mk.

Sachsen. 4. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2511,60 Mk., Eintrittsgeld 112 Mk., Invalidentasse 1495,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 3200 Mk. Summa 7319 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2780,60 Mk., Arbeitslosenunterstützung 538 Mk., sonstige Unterstützung 1213 Mk., Invalidentenunterstützung 92 Mk., sonstige Ausgaben 5,10 Mk., Verwaltung 82,36 Mk. Als Vorschuß pro 1. Du. 1884 zurückbehalten 1800 Mk. Ueberschuß eingelangt 807,94 Mk.

Gauverein Leipzig. Freitag den 21. März abends 1/9 Uhr: Ordentliche Generalversammlung im Saale des Restaurants zum Johannissthal (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Prüfung des Rechenschaftsberichtes.

2. Entlastung des Vorstandes. 3. Festsetzung der Beiträge. 4. Remuneration des Vorstandes sowie Festsetzung des Gehaltes des Kassierers. 5. Unterstützungs-bewilligungsrecht des Vorstandes event. Festsetzung eines Pauschquantums.

Bezirksverein Waldenburg i. Schl. An Stelle des nach Schwidnitz verjegenen Herrn A. Schreyer wurde in der am 23. Februar stattgefundenen Versammlung Herr D. Dietrich zum Schriftführer und an dessen Stelle Herr C. Nordorf zum Revisor gewählt. Der Bezirksvorstand besteht nunmehr aus folgenden Herren: C. Anders, Vorsitzender; G. Hiescher, Kassierer; D. Dietrich, Schriftführer, R. Drage und C. Nordorf, Revisoren. — Herr A. Schreyer sei an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank für seine vielen dem Vereine gewidmeten Dienste ausgesprochen.

Bezirk Weiser-Elbe (Nordwestgau). Die aus-geschriebene Bezirksversammlung findet Umstände halber nicht statt, dagegen aber eine Zusammenkunft der zum Sautage erscheinenden Mitglieder am zweiten Oftertage (morgens) in Bremen.

Köln. Die Neuwahl des Vorstandes der hiesigen Mitgliedschaft ergab folgendes Resultat: F. Schröder, erster Vorsitzender; Joh. Zahn, zweiter Vorsitzender; Joh. Römer, Kassierer; Reinh. Marx, erster Schriftführer; Wödenbring, zweiter Schriftführer; Erable, erster Bibliothekar; Fr. Krewel, zweiter Bibliothekar. Briefe sind zu richten an Fr. Schröder, Röhrengasse 22, Gelber an F. Römer, Bobstraße 16.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Schwerin. Bei der Neuwahl der Verwaltung für die Z. K. K. wurden sämtliche Gauvorstandsmitglieder gewählt und zwar: als Verwalter und Kassierer Herr G. Löper (Königsstraße 27), als Beisitzer die Herren Bohl, Sopp, Müller und Dillenschläger, als Revisoren die Herren Bremm, Carl und Törber.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona 1. der Seher Martin Willibald Kolbe, geb. in Oberburg 1862; 2. der Drucker Roman Stanislaus Knabe, geb. in Posen 1862; waren noch nicht Mitglieder. — Friedr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Lüneburg der Seher Friedr. Prieß, geb. in Ithoe 1858, ausgelernet in Neumünster 1879; war noch nicht Mitglied. — W. Bland, v. Sternsche Buchdruckerei.

In Potsdam der Seher Bernhard Schmidt, geb. in Potsdam 1865, ausgelernet daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Alex. Fröhlich in Brandenburg a. S., 3. Wiefesde Buchdruckerei.

In Saalfeld Ewald Müller, geb. in Burg a. d. W. 1864, ausgelernet in Halver i. Westf. 1883; war noch nicht Mitglied. — Rob. Wärschneider, Brüdergasse 100.

In Stuttgart der Maschinenmeister P. Schmecker, geb. in Stuttgart 1844, ausgelernet daselbst 1862; war schon Mitglied. — J. Meßner, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Alfred Ferner aus Potsdam (Berlin 1589) sind 2,60 Mk. Herbergschulden in Abzug zu bringen und an den Verwalter in Breslau franco einzusenden. — Dem verabschiedeten Verzeichnis der gegenseitigen Vereine ist noch beizufügen: „Typografiske Forening i Kjöbenhavn“ (Reise- und Krankentasse).

Stuttgart, 5. März 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine seit 5 Jahren bestehende (F. 4452)

Buchdruckerei

in der Rheinpfalz, sehr gut eingerichtet mit Maschinen, Schneidmaschinen und Blattverlag, Lager in bürgermeisteramtlichen Formularen und sehr guter Kundenschaft, ist Familienverhältnisse wegen um den besten Preis von 12000 Mk. sofort zu verkaufen. Werte Offerten an die Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse, Mannheim, sub Chiffre 1851 A. M. [589]

In Thüringen

ist ein größeres Stablfement zu verkaufen. Objekt 80 Mille, Anzahlung 30 Mille. Passend für zwei junge Kräfte. Offerten an das Annoncenbureau von Fedor Willich in Schmalkalden. [548]

Ginpferdiger Motor

stehend, wenig Platz einnehmend, fast neu, ist Verhältnisse halber unter Garantie sehr billig zu verkaufen.

Hermann Schlag, Leipzig. [587]

Veritable flottgehende Buchdruckerei zu verkaufen.
6000 Mk. erforderlich. Offerten an Paafenstein & Vogler, Königsberg i. Pr., unter S. 2758. [468]

Affocié-Gesuch. [605]

Der Herausgeber eines seit fünf Jahren in einer der größten Städte Oesterreichs erscheinenden täglichen Journals wünscht zur Errichtung einer eigenen Buchdruckerei sich mit einem tüchtigen Fachmanne zu affociieren. Offerten beliebe man unter Chiffre C. 213 an Rudolf Wölfe, Wien J, Seilerstätte 2 zu richten.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

im Accidenz- u. Zeitungssatz erfahren, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Off. an die Exped. der Bergischen Zeitung in Belbert (Rheinland) erbeten. [609]

Zwei Schriftsetzer

im Werk- und Accidenzdruck erfahren, finden sofort Kondition. [612]
Raabes Buchdruckerei (H. Mertching), Sagan.

Seher, jugl. firmer Drucker (Handpresse), zur selbst. Führung v. H. Druckerei gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. an Schmidt & Co., Leipzig, Bayrische Str. 131.

Ein durchaus tüchtiger, nicht zu junger Maschinenmeister, der die König & Bauersche Schnellpresse u. die Ziegeldruckpresse genau kennt, im Buntdruck nicht unbewandert ist und glatten Satz liefern kann, findet dauernde Stelle bei H. Jakob in Pegaue. Ruhiger u. solider Charakter ist Grundbedingung. [604]

Maschinenmeister

für Tretramchine, der auch im Satz tüchtig, sofort gesucht. Schriftliche Meldungen an H. Zellmann, Düsseldorf. [611]

Ein Accidenzsetzer

gegenwärtig in einer größeren Druckerei thätig, im Entwurfen feinerer Accidenzen geübt, sucht Kondition. Entwürfe stehen zur Disposition. Werte Offerten werden unter Chiffre O. P. 596 an die Exped. d. Bl. erb. [596]

Ein Accidenzsetzer

tüchtiger Annoncensetzer, sucht zum 17. März Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Werte Offerten an H. Karge, Sagan, Buchdr. des Wochenblattes. [600]

Ein tüchtiger

Accidenz-, Werk- und Zeitungsetzer mit der Maschine vertraut und im Korrekturlesen geübt, sucht anderm. Stellung, event. wünscht derselbe die Leitung einer mittlern Buchdruckerei zu übernehmen. Werte Off. unter Nr. 599 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Seher

an der Maschine bewandert, sucht dauernde Kondition. Offerten an W. Thomas, Schriftsetzer, Pegaue i. S. erbeten. [598]

Ein junger tüchtiger

Werk- und Zeitungsetzer sucht zu sofort oder 1. April Kondition. Werte Offerten erbeten an [597]
Fr. Richter, Merseburg, Oberburgstr. 9, III.

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister [590]
auch flotter Seher, sucht baldigst Stellung. Werte Off. an W. Preuß, Bitterfeld, Sonnenfr. 2 erb.

Ein j. Maschinenmeister, d. a. am Rasten mit aussh. kann u. das Punkt. mit übrn. könnte, sucht Kond. Off. unter G. G. 607 an die Exped. d. Bl. erb. [607]

Ein

Schweizerdegen

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung. Offerten erbeten an [606]
H. Siehla, Mühlhausen (Elsas), Blumenstraße 12.

Ein

Stereotypen und Galvanoplastiker

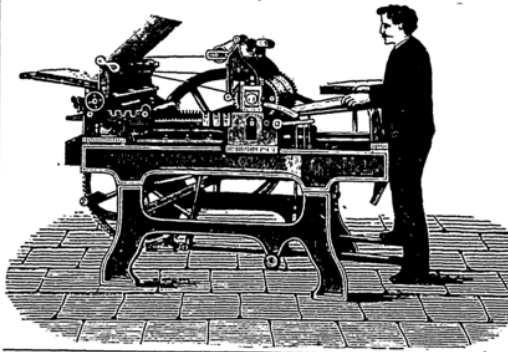
der selbständig arbeiten kann, sucht Stellung. Werte Offerten unter R. N. 613 an die Exped. d. Bl. [613]

ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG
Buchdruck- Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Winkelhaken, Rüsseterst sauber und accurat gearbeitet.
Länge Millim. 210 235 263 290 314 370
Mit Schraube 6.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—
Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—

Tabellenwinkelhaken
375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedenen Breiten stellbar M. 15.—

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Original-Boston-Press

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine

zirka 1000 Stück in Deutschland in Thätigkeit.

Druckfläche	8 × 12 cm,	70 Mk.
„	10 × 15 cm,	105 „
„	13 × 19 cm,	130 „
„	15 × 23 cm,	175 „
„	20 × 30 cm,	285 „

Die Presse wird vollständig druckfertig geliefert, ausserdem werden zu jeder Presse gratis beigegeben: Zwei gegossene Walzen, zwei Patent-Anlegemarken, zwei Reservespindeln, ein Schraubenschlüssel.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Utensilien- und Maschinenhandlung
Offenbach a. M.



Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher Auswahl.
Proben gratis und franko

Ludwig & Mayer
Schriftgiesserei
(vormals G. J. Ludwig)
FRANKFURT am Main.

Härtestes Metall
Ausgezeichneter GUSS.
Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Den Herren Bewerbern zur gef. Notiz, daß die Stelle in meiner Druckerei besetzt ist. [603]
F. Beck in Kasla.

Ein Exempl. Faulmanns illust. Geschichte der Buchdruckerkunst, vollst. neu in eleg. Einband, billig zu verk. Preisoff. an H. Müller, Prenzlau 738. [608]

Für die mir gelegentlich meines 25jährigen Antsjubiläums erwiesene ehrende Teilnahme hatte auf diesem Wege Herrn Härtel in Leipzig, dem Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu Stuttgart, dem Gauvorstande Mittelrhein sowie den Ortsvereinen Darmstadt und Wiesbaden meinen herzlichsten Dank ab.
Hanau, 4. März 1884. [610]
G. Weißbrod
Faktor der Waisenhausbuchdr. zu Hanau.

Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.
Die Feier des Stiftungsfestes findet Sonnabend den 8. März abends 1/9 Uhr in unserm Lokale, Nürnberger Straße 40, I statt. Sonntag von 1/2 11—1/2 1 Uhr Auslage der Novitäten. [602]

MÜLLER PATENT-UND DIPLOMIERT
CYCLOGRAPHISCHE ANSTALT ZÜRICH
für Holzschnitte, Glisches
für illust. Cataloge, Musterbücher, Inserate etc. [422]

Franz Frankes
Liberty
anerkannt leistungsfähigste und solideste Konstruktion liefert in drei verschiedenen Grössen
Gutenberg-Haus
Franz Franke
Berlin W., Mauerstrasse 33
Danzig, Vorst.-Graben 48.
Prospekte und jede Auskunft gratis und franko.

Ganze Buchdruckereien in grösserm oder kleinern Umfange liefert in kürzester Zeit nach prakt. Erfahrungen zu koul. Zahlungsbedingungen.
Vertreter der Schriftgiesserei von O. Weisert, Stuttgart.